

AK INFO

Nr. 4 | 2025

Informationen der Arbeiterkammer Burgenland

„No Limits“

Die Ausgabe 2026 des
mehrfach ausgezeichneten
AK-Kunstkalenders ist da!



VERMÖGEN

Die Reichen zur Kasse bitten

Millionenerbin Marlène Engelhorn spricht über ungerechte Vermögensverteilung in Österreich und dessen Folgen.

Seite 4-5

REPORTAGE

Neustart nach Job-Aus

Christoph W.s Geschichte zeigt, wie belastend Unsicherheit sein kann und wie unerwartet sich neue Chancen auftun können.

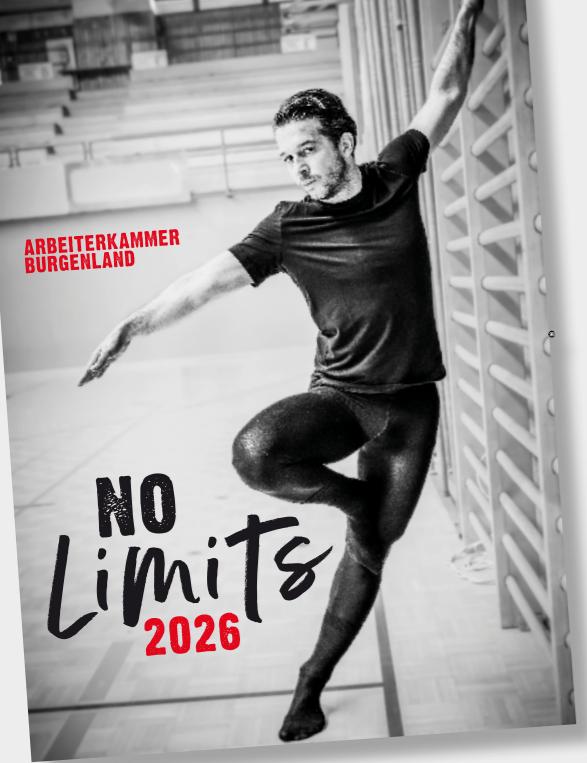
Seite 6 - 7

PREISVERGLEICH

Teure Pistengaudi

Sieben beliebte Skigebiete der Burgenländer:innen im Preisvergleich.

Seite 10-11



Der neue AK-Kalender ist da!

Die Ausgabe 2026 des mehrfach ausgezeichneten AK-Kunstkalenders ist frisch aus der Druckerei bei uns eingelangt. „No Limits“ ist das Thema, das in gewohnt provokanter Weise - fordernd und voller Ironie - vom Fotografen **Roman Felder** umgesetzt wurde.

Wir verlosen 50 Kalender!



Hier geht's zum Gewinnspiel

Formular auf b.ak.at/kalender ausfüllen oder eine Postkarte an AK-Burgenland, Kennwort: Kalender, Wiener Straße 7, 7000 Eisenstadt

Vorwort

Wohlstand muss für alle sein



Liebe Leser:innen!

Teuerung, Rezession, Arbeitslosigkeit – diese Themen beschäftigen die österreichische Bevölkerung seit Monaten. Zwar erlebt Österreich endlich wieder einen Aufschwung, doch gibt es weitere Herausforderungen, an denen dringend gearbeitet werden muss. Denn die Schere zwischen Reich und Arm öffnet sich weiter: Wenige häufen immer mehr Vermögen an, wohingegen viele Beschäftigte ums finanzielle Überleben kämpfen. Während das oberste Prozent in Österreich rund 40 Prozent des gesamten Nettovermögens besitzt, teilt sich die untere Hälfte der Haushalte gerade einmal 2,5 Prozent. Auf der anderen Seite schütten Unternehmen Millionen an Dividenden aus, bauen aber gleichzeitig Arbeitsplätze ab. Diese Spirale führt nicht aus der aktuellen Krise. Starke Kollektivvertragsabschlüsse sind notwendig, um die Grundversorgung der Menschen zu sichern. Allerdings braucht es auch dringende Maßnahmen gegen die Teuerung, damit Wohlstand wieder für alle Bevölkerungsschichten greifbar ist – nicht nur für wenige Reiche.

Stefanie Vlasits, MSc (WU) MBA
Wirtschaftspolitische Referentin, Abteilung Interessenpolitik

Impressum

Medieninhaberin: Kammer für Arbeiter und Angestellte für das Burgenland • 7000 Eisenstadt, Wiener Straße 7 | Telefon: 02682 740-0 | home: bgld.arbeiterkammer.at | E-mail: presse@akbgld.at || Für den Inhalt verantwortlich: Beate Horvath || Layout: Lea Kuballa || Chefredaktion: Lea Kuballa || Fotos: AK Burgenland - Roman Felder, www.stock.adobe.at, Clarissa Sopper || Druck: Leykam Let's print, Neudörfl ||

Offenlegung

gem §25 Mediengesetz: Kammer für Arbeiter und Angestellte für das Burgenland, 7000 Eisenstadt, Wiener Straße 7, Präsident: Gerhard Michalitsch. Aufgabenstellung: Interessensvertretung der ArbeitnehmerInnen. Die Blattlinie entspricht jenen Grundsätzen, die im Arbeitnehmerkammergesetz 1992 BGBl. Nr. 626/1991 idgF festgehalten sind.

AKTUELLES

AMS streicht geringfügigen Zuverdienst

Mit dem Beginn des Jahres 2026 treten auch zahlreiche neue Regelungen in Kraft. Darunter die Einschränkung eines Zuverdienstes bei Arbeitslosigkeit oder Notstandshilfe. Bis jetzt wurde ein zusätzliches Einkommen bis 551,10 Euro aus selbstständiger oder unselbstständiger Erwerbstätigkeit geduldet. Ab 1.1. wird es nur mehr wenigen Gruppen erlaubt sein, ein geringfügiges Beschäftigungsverhältnis

auszuüben und weiterhin Arbeitslosengeld oder Notstandshilfe zu beziehen. Zu diesen Gruppen gehören Nebenjob-Weiterführer:innen, die bereits seit 26 Wochen neben ihrem vollversicherten Job eine geringfügige Beschäftigung haben, aber auch langzeitarbeitslose Personen, wenn sie seit mindestens 365 Tagen ohne Dienstverhältnis sind und den geringfügigen Job für nur maximal 26 Wochen ausüben. Auch langzeitarbeitslose Per-

sonen ab dem vollendeten 50. Lebensjahr oder mit Behinderungsstatus dürfen ab dem 365. Tag ihres Bezuges von Arbeitslosengeld oder Notstandshilfe einen Nebenjob annehmen. Wiedereinsteiger:innen sind ebenfalls von dieser Regelung ausgenommen, wenn sie mindestens 52 Wochen krank oder auf Reha waren und wieder ins Arbeitsleben einsteigen wollen – die Ausübung der geringfügigen Anstellung ist allerdings auf 26 Wochen begrenzt.

Kostenlose Elternberatungstermine 2026 - Eisenstadt

Die Arbeiterkammer Burgenland unterstützt werdende und frischgebackene Eltern mit wichtigen Informationen rund um Schwangerschaft, Geburt und Karenz. Unsere kostenlose Elternberatung bietet Orientierung und Antworten auf all Ihre Fragen und findet direkt in der AK-Zentrale in Eisenstadt statt.

Termine:

- Donnerstag, der 29.01.2026
- Donnerstag, der 21.05.2026
- Donnerstag, der 22.10.2026



Tina Phillipovitsch übernimmt Agenden von Niklas Köhler

Tina Phillipovitsch aus Oberpetersdorf wurde kürzlich vom Landesvorstand der ÖGJ-Burgenland (Österreichische Gewerkschaftsjugend) zur neuen geschäftsführenden ÖGJ-Landesvorsitzenden gewählt. Die neue Vorsitzende war zuvor als JVR-Vorsitzende bei der Firma Neudörfler Office Systems tätig und ist bereits seit einiger Zeit Mitglied des Landesvorstandes. Zuletzt war sie die Stellvertreterin des scheidenden ÖGJ-Vorsitzenden Niklas Köhler. Laura Szauer behält ihre Position als stellvertretende Vorsitzende und wird Tina in ihrer neuen Position unterstützend zur Seite stehen.



Die Meinungen zur Vermögensbesteuerung könnten nicht weiter auseinandergehen. Während die Schere zwischen Arm und Reich weiter wächst stellt sich doch die Frage, wo die Wurzel dieses Problems liegt und warum ein ungleich verteiltes Vermögen ein Problem für unsere Demokratie darstellt.

Immer wieder hört man, dass das Vermögen in Österreich ungleich verteilt ist. Doch was bedeutet das eigentlich konkret? „Aktuell gehört einem Prozent der Bevölkerung, also knapp 40.000 Haushalten, die Hälfte des gesamten Vermögens – gleichzeitig hat die Hälfte der Bevölkerung nur Zugang zu ungefähr drei Prozent“, erklärt Marlene Engelhorn, Multimillionenerbin und Sozialaktivistin, die sich gemeinsam mit der Initiative „taxmenow“ für mehr Steuergerechtigkeit einsetzt. Sie hat die ungleiche Vermögensverteilung direkt erlebt, als sie mehrere Millionen Euro geerbt hat: „Die Geburt sollte nicht darüber entscheiden, wie gut es mir im Leben geht. Die Demokratie und der Rechtsstaat existieren, um Ungleichheit zu korrigieren, und das muss öffentlich thematisiert werden. Deshalb setze ich mich dafür ein“, betont sie.

“

Es fehlt schlichtweg der politische Wille.

Diese Ungleichheit wirkt sich auf unterschiedlichste Weise auf die Gesellschaft in Österreich aus. Was einen Großteil der Bevölkerung dabei besonders trifft: die Mietpreise. „Jeden Monat werden 250 Millionen Euro von den Mieter:innen im Land an die Eigentümer:innen überwiesen. Wir wissen aber auch, dass vor allem die reichsten zehn Prozent Wohneigentum halten. Das ist direkte Verteilung von „unten“ nach „oben“ und sorgt gleichzeitig dafür, dass der Großteil der Menschen sich ihr Leben immer

weniger leisten können. Denn: Das ganze Geld, das durchaus da ist, wird so verteilt, dass vor allem die Überreichen es anhäufen können“, so Engelhorn.

Ungleichheit bedroht Demokratie

Geld regiert die Welt – auch Österreich ist hier nicht ausgenommen. Denn besonders Multimillionär:innen können sich mit ihrem Vermögen Einfluss verschaffen, sei es in der Politik, in den Medien oder beim Vermieten von Wohneigentum: „Das eklatante Ungleichgewicht sieht man besonders in der österreichischen Mediengesellschaft. Die privat geführten Medien gehören zwölf Familien, Raiffeisen und der katholischen Kirche. Aber wir sehen auch, dass etwa beim Wohneigentum, das vermietet wird, Einfluss auf die gelebte Realität der Mieter:innen genommen wird und durch teure Lobby-Arbeit die Politik beeinflusst wird“, so die Aktivistin. All diese und viele weitere Faktoren gefährden die Demokratie in Österreich, denn:

„Wenn unsere Politiker:innen vor allem auf Überreiche hören, die mit Eigentum an Medien Einfluss nehmen können und ganz konkret in das Leben der Leute eingreifen können, wie etwa durch Mieten, dann haben wir ein dringendes Problem“, betont Marlene Engelhorn. Daher braucht es unterschiedlichste Steuern für Superreiche, um der Ungleichheit entgegenzuwirken, wie etwa Steuern auf Vermögen, Erbschaften und Kapitalerträge. Aktuelle Modelle, wie beispielsweise die Vermögenssteuer, sind extrem konservativ: Hier liegt die Besteuerung bei

vielleicht zwei Prozent, während Vermögen im Schnitt um sieben Prozent jährlich wachsen. Eine solche Besteuerung würde das Wachstum von Privatvermögen zwar lediglich bremsen, aber die Rendite würde auf fünf oder sechs Prozent statt sieben Prozent sinken – das brächte bereits mehrere Milliarden an Einnahmen, die in Österreich dringend benötigt werden. „Es fehlen nicht etwa die Modelle für ein neues Steuerkonzept, auch wenn bisher wenige davon mutig wären. Es fehlt schlichtweg der politische Wille“, so Engelhorn.

Steuerpolitik als Schlüssel-element

Die Demokratie ist das Kernstück jeder gerechten Gesellschaft, in der jede:r politisch aktiv sein kann und in der jede einzelne Stimme einen Wert besitzt. „Mir ist klar, dass das so momentan noch nicht perfekt läuft, aber wir sollten Demokratie nicht nur als Zustand betrachten, sondern als Praxis“, meint die Aktivistin. Tatsache ist, dass eine Demokratisierung in allen Bereichen der Gesellschaft zu mehr Gleichberechtigung führen kann, angefangen bei der gleichmäßigen Verteilung von Vermögen. So kann der erste Schritt in die richtige Richtung gesetzt werden und die Schere zwischen Arm und Reich verringert werden. „Die Steuerpolitik trifft ins Herz der Demokratie, denn sie entscheidet mit, ob wir Ressourcen gerecht verteilen und ob alle die gleichen Chancen auf Zugang haben. Dafür haben wir Gesetze und dafür sollten wir unsere Stimme einsetzen“, so Marlene Engelhorn abschließend.





Neustart nach Job-Aus

Wie Christoph W. trotz Stellenabbau schnell wieder Fuß fasste

Ein plötzlicher Stellenabbau stellte das Leben von Christoph W. auf den Kopf. Nach 14 Jahren bei Hella Fahrzeugteile Austria GmbH musste er neu anfangen und fand in derselben Ortschaft bei Aptiv Services Austria GPD. GmbH & Co KG einen perfekten Job. Seine Geschichte zeigt, wie belastend Unsicherheit sein kann, aber auch, wie unerwartet Chancen entstehen.

Christoph W. war 14 Jahre lang Schichtleiter in der Logistik der Hella Fahrzeugteile Austria GmbH in Großpetersdorf. Der gelernte Maurer, selbst im Ort zuhause, hatte schon vor seiner Einstellung ein klares Ziel: Er wollte bei Hella arbeiten. „Ich habe meinen Job als Schichtleiter wirklich geliebt, vor allem die Nachschichten, das war genau mein Rhythmus“, erinnert er sich.

Über die Jahre wurde Christoph W. zu einer verlässlichen Stütze im Betrieb, kannte jede Routine, jeden Ablauf, jedes Detail. Umso härter traf ihn eine Nachricht, mit der niemand gerechnet hatte – und die nicht einmal vom Unternehmen selbst kam. „Nach meiner Nachschicht habe ich gehört, dass der Konzernleiter unangekündigt im Betrieb war. Ich war müde, bin schlafen gegangen und dachte mir nicht so viel dabei.“ Als er zu Mittag aufwachte, schrieb er mit einem Kollegen, zunächst noch im Scherz. „Wir haben gewitzelt, dass die Bude jetzt wohl zusperrt, weil sie die Leute zu einer spontanen Versammlung geholt haben.“ Doch nur wenige Minuten später wurde aus dem Scherz bitttere Realität. „Dann kam die schockierende Bestätigung: Ja, wir sperren zu.“

Ein Betrieb vor dem Umbruch
Im April 2025 kündigte HELLA an, rund 225 der 400 Arbeitsplätze in Großpetersdorf abzubauen. Offiziell begründete das Unternehmen diesen Schritt mit einer notwendigen Anpassung an zukünftige Wettbewerbsbedingungen. Rückblickend wirkt diese Argumentation jedoch fragwürdig: Die Bilanz des Jahres 2024 war positiv, sogar Ausschüttungen in Millionenhöhe wurden vorgenommen – Hinweise auf wirt-

schaftlichen Druck sind kaum erkennbar. Auch Eigenkapitalsituation und Liquidität sprechen nicht für eine zwingende Notwendigkeit, Arbeitsplätze zu streichen.

Dennoch wurde gemeinsam mit der Gewerkschaft ein Sozialplan erarbeitet, unterstützt durch das AMS, das die betroffenen Mitarbeiter:innen bei der Jobsuche begleiten sollte. „Der Plan war, die Belegschaft bis 2027 abzubauen“, erklärt Christoph W. Doch für ihn war klar: So lange konnte er nicht bleiben. „Nach der Schocknachricht wurde das Arbeitsklima von Tag zu Tag schlechter. Da war mir klar, dass ich diese Frist nicht abwarten kann.“ Kurz darauf entschied er sich für eine einvernehmliche Kündigung.

“

Es war für einige wirklich sehr schlimm. Viele wussten nicht, wie ihre berufliche Zukunft aussehen soll – da sind auch Tränen geflossen.

Was solche Entscheidungen mit Menschen machen

Für viele Kolleg:innen war die Nachricht ebenso schwer zu verdauen. Vor allem langjährige Produktionsmitarbeiter:innen, für die Hella ein sicherer Anker im Berufsleben war, traf der bevorstehende Personalabbau hart. „Es war für einige wirklich sehr schlimm. Viele wussten nicht, wie ihre berufliche Zukunft aussehen soll – da sind auch Tränen geflossen“, beschreibt Christoph die Situation. Trotz aller Unsicherheit hielt das Team zusammen und versuchte, sich gegenseitig Mut zu machen. Großflächige

Personalreduktionen treffen Menschen weit über den Arbeitsplatz hinaus. Sie beeinflussen Familien, Lebensentwürfe und ganze Regionen. Neben finanziellen Sorgen spielen emotionale Faktoren eine enorme Rolle: Identifikation, Stabilität, Routinen, Beziehungen zu Kolleg:innen. Gerade deshalb wiegt es schwer, wenn Unternehmen solche Schritte setzen, obwohl wirtschaftliche Gründe nur bedingt nachvollziehbar erscheinen.

Ein Neuanfang, der Mut macht

Drei Monate lang war Christoph W. beim AMS gemeldet, dann ergab sich eine neue Möglichkeit und zwar im selben Ort bei der Firma Aptiv Services Austria GPD. GmbH & Co KG. Eine Stelle als Maschinenbediener wurde frei, der Bewerbungsprozess verlief unkompliziert, und nur eine Woche nach dem Gespräch konnte er bereits starten. „Mir war der kurze Weg zur Arbeit immer sehr wichtig. Als ich noch am Bau gearbeitet habe, war ich jeden Tag um halb vier in der Früh unterwegs nach Wien. Bei Hella war ich in einer Minute dort. Das war ein Luxus, den ich sehr geschätzt habe.“ Umso glücklicher war er, dass auch sein neuer Arbeitsplatz bei Aptiv in Großpetersdorf liegt.

Heute ist Christoph W. angekommen. „Rückblickend bin ich wirklich froh, wie sich alles entwickelt hat. Ich habe meine perfekte Arbeitsstelle gefunden.“ Zum Schluss lacht er: „Man muss die Dinge manchmal so nehmen, wie sie kommen. Als Arbeitnehmer:in darf man nicht den Kopf in den Sand stecken. Zuerst dachte ich, dass jetzt alles nur noch bergab geht – aber aus so einer Situation kann man auch wachsen.“

Wenn künstliche Intelligenz an ihre Grenzen stößt Chatbots & Rechtsberatung

Künstliche Intelligenz ist praktisch – aber nicht unfehlbar. Chatbots liefern schnell Antworten, doch in rechtlichen Fragen kann das riskant werden.

ChatGPT, Claude, DeepL oder Copilot: Künstliche Intelligenz ist in aller Munde und nicht mehr aus dem Alltag wegzudenken. Das ist auch nicht verwunderlich, denn Chatbots wirken verlockend einfach: Mit nur einem Prompt lassen sich ganze Texte, Übersetzungen oder Konzepte erstellen – doch der richtige Umgang mit ihnen will gelernt sein. Besonders bei rechtlichen Fragen ist es heutzutage einfacher denn je, sich mit Hilfe von KI einen ersten Überblick zu verschaffen. Für Laien kann es durchaus hilfreich sein, sich auf diesem Weg vorab zu orientieren und grundlegende Informationen einzuholen. Doch Vorsicht ist geboten: Viele Nutzer:innen erkennen nicht, dass KI keine Fakten überprüft, sondern Inhalte lediglich auf Basis von Wahrscheinlichkeiten generiert. Vor allem in rechtlichen Belangen zieht die künstliche Intelligenz ihre Daten oft aus dem deutschen Recht – dieses darf man keinesfalls auf

das österreichische umlegen. Nachfolgend kann es zu Fehlinformationen oder gar rechtlich problematischen Aussagen führen. Zudem besteht das Risiko, dass sensible Daten bei der Eingabe in KI-Systeme ungewollt weitergegeben oder gespeichert werden. Wer künstliche Intelligenz nutzt, sollte daher stets kritisch bleiben, Quellen prüfen und sich nicht ausschließlich auf Chatbots verlassen.

Expert:innen vertrauen

„KI-Systeme ziehen ihr Wissen aus riesigen Textmengen im Internet. Es gibt keine Garantie für die Richtigkeit dieser Informationen. Wer sich in Rechtsfragen allein auf diese verlässt, riskiert Fehlinformationen“, erklärt AK-Arbeitsrechtsexperte Mario Popovits. „Es kommt häufig vor, dass Menschen bei uns anrufen, die schon vorab selbstständig im Internet recherchiert haben. Oft stimmen diese Informationen nicht, da auf Gesetzestexte aus einem ande-

ren Land zurückgegriffen wurde. Vor allem in heiklen rechtlichen Angelegenheiten sollte man sich auf Expert:innen aus dem Fach verlassen und nicht auf das Internet oder generierte Informationen.“

Weitreichende Folgen

Wer ungeprüfte Auskünfte von Chatbots übernimmt, riskiert ernste Folgen: Falsche Informationen können zu ungültigen Verträgen, verpassten Fristen oder finanziellen Nachteilen führen. Im schlimmsten Fall drohen negative rechtliche Konsequenzen, etwa wenn man sich auf KI-generierte Texte bei rechtlichen Schritten verlässt. Auch irreführende Ratschläge können schnell teuer werden. „Rechtliche Beurteilungen gehören in die Hände von Expert:innen – eine Beratung in Bereichen wie Sozial-, Arbeits- oder Insolvenzrecht sowie Konsumentenschutz durch die Arbeiterkammer bietet Sicherheit und Verlässlichkeit“, so Popovits.

Seefestspiele Mörbisch

Ein Käfig voller Narren – La Cage Aux Folles

Im Sommer 2026 kommt die weltberühmte Erfolgskomödie aus den 70ern als Musical auf die Seebühne Mörbisch. Das einzigartige Theaterstück aus der Feder von Jean Poiret verwandelten Jerry Herman und Harvey Fierstein in einen Klassiker des Musical-Genres. Seit den 80ern erobert das turbulent-mitreißende Plädoyer für Toleranz, Gleichberechtigung und individuelle Freiheit im Musicalgewand die Bühnen der Welt.

AK-Card-Vorteil: 10% Ermäßigung für max. 4 Tickets



Karten: 10% Ermäßigung für max. 4 Karten pro Mitglied vom **bis 31.05.2026** (ausgenommen Loge). Bestellung unter www.seefestspiele.at (Promotionscode: **AKBGL-D2026EKVN**) oder telefonisch unter 0 2682 66210.



Nageldesignerin kämpft mit AK um ihr Recht

Vom Nagelstudio ins Gericht

Zu wenig Lohn und dann noch eine „Fristlose“: Nageldesignerin wehrte sich mit der Hilfe der Arbeiterkammer – mit Erfolg.

Vom Feilen zum Fallenlassen: Eine Nageldesignerin arbeitete knapp über vier Monate lang in einem Kosmetikstudio. Doch schon zu Beginn des Arbeitsverhältnisses gab es Probleme. Eigentlich war eine Arbeitszeit von 20 Wochenstunden ausgemacht, bei der Österreichischen Gesundheitskasse ÖGK wurde die Arbeitnehmerin jedoch mit weniger Stunden angemeldet – und das auch noch zehn Tage nach dem tatsächlichen Arbeitsbeginn. Für diese Zeit bekam sie auch keinen Lohn. Und danach zahlte der Arbeitgeber auch nur die gemeldeten Stunden, obwohl die Designerin regelmäßig 20 oder mehr Wochenstunden eingesetzt war.

AK schritt ein

Die Arbeitnehmerin wandte sich hilfesuchend an die Arbeiterkammer Burgenland. In einem Fall wie diesem, steht die Arbeiterkammer den um ihre Ansprüche geprallten Arbeitnehmer:innen mit Rat und Tat zur Seite. Den letzten Lohn und die fehlenden Stunden der vergangenen Monate sowie die Beendigungsansprüche – all das forderte die

Arbeiterkammer Burgenland für die Arbeitnehmerin letztlich auf dem Gerichtsweg ein, nachdem der Arbeitgeber davor zu keiner Zahlung bereit war. Die Klage war erfolgreich und die Nageldesignerin erhielt eine Nachzahlung von 3.600 Euro.

Tagtäglich sind die Arbeitsrechtsexpert:innen der Arbeiterkammer Burgenland mit derartigen Fällen befasst. Bei Problemen am Arbeitsplatz zahlt sich eine Nachfrage bei der Arbeiterkammer immer aus. „Wir bieten für alle arbeitsrechtlichen Themen und Fragestellungen eine umfassende Beratung an und unterstützen Arbeitnehmer:innen bis hin zur Klage, wenn der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer Entgelt unberechtigterweise vorenthält“, so AK-Rechtsexpertein Jeanine Szalay.

So viel kostet der Winterspaß heuer Teure Pistengaudi



Weihnachten steht kurz vor der Tür und damit auch die lang ersehnte Ferien- und Urlaubszeit. Doch mit dieser besinnlichen Jahreszeit stellt sich für viele Wintersportfans dieselbe Frage: Wie teuer wird der Pisten Spaß heuer? Unser aktueller Vergleich der Skiliftpreise verrät, wo man sich das Wedeln noch leisten kann und wo man für den Winterzauber tief in die Tasche greifen muss.

Von günstig bis exklusiv

Wir haben sieben beliebte Skigebiete der Burgenländer:innen verglichen und deutliche Preisunterschiede zwischen den einzelnen Gebieten festge-

stellt. Am günstigsten kommen Skifans in der Wexl Arena oder Mönichkirchen. Die variierenden Tageskarten in Mönichkirchen starten für Erwachsene ab 31 Euro oder ab 19,90 Euro für Kinder, in der Wexl Arena gilt ein Einheitspreis von 35 Euro ab einem Alter von 3 Jahren. Etwas teurer wird es bereits am Semmering mit 56,50 Euro pro Tag für Erwachsene und 28,50 Euro für Kinder, während Stuhleck mit 64,50 Euro pro Erwachsenen und 32,50 Euro für Kinder schon zu den kostspieligeren Nahzielen zählt. Beide Orte sind jedoch bei Burgenländer:innen aufgrund ihrer guten Erreichbar-

keit besonders beliebt. Mit zunehmender Größe und mehr Pistenkilometern steigen auch die Preise: Auf der Tauplitz kostet die Tageskarte für Erwachsene 59 Euro, in Schladming-Dachstein sogar 78,50 Euro. Den Spitzenwert erreicht das Luxus-Skigebiet Ischgl/Samnaun mit ganzen 79 Euro pro Tag – fast das Doppelte im Vergleich zu den günstigsten Anbietern im Osten Österreichs. Für Burgenländer:innen gilt: Wer günstig Ski fahren will, bleibt bei den nahen und familiengünstigen Gebieten im Osten. Wer das volle Alpenpanorama sucht, muss dafür tief in die Tasche greifen.

Preise im Detail

Skigebiet	Tag/Erw.	Tag/Jugend	Tag/Kind
Mönichkirchen/ Mariensee	ab 31,00 €	ab 19,90 € (6-15 Jahre)	ab 19,90 € (6-15 Jahre)
Wexl Arena	35,00 € (bei Kauf vor Ort)	35,00 € (bei Kauf vor Ort)	35,00 € (bei Kauf vor Ort, ab 3 Jahren)
Semmering	56,50 €	51,00 € (15-17 Jahre)	28,50 € (6-14 Jahre)
Tauplitz	59,00 €	50,00 € (2007-2009)	30,00 € (2010 und jünger)
Stuhleck	64,50 €	56,00 € (2007-2010)	32,50 € (2011-2019)
Schladming-Dach- stein	78,50 €	59,00 € (2007-2009)	39,50 € (2010-2019)
Ischgl/Samnaun	79,00 €	49,00 € (unter 17 Jahre)	49,00 € (unter 17 Jahre)

Die angegebenen Preise gelten für die Wintersaison 2025/26. Abweichungen durch Saisonzeiten, Onlinebuchungen oder Sonderaktionen sind möglich. Preisänderungen vorbehalten.



LKW-Fahrer forderte unbezahlte Überstunden ein Achtung, Verfallsfristen!

Ein burgenländischer LKW-Fahrer wurde nach einem Jahr gekündigt und konnte dank AK-Unterstützung einen Teil seiner vielen unbezahlten Überstunden einfordern, verlor jedoch durch die Verfallsklausel im Kollektivvertrag einen Großteil seiner Ansprüche.

Ein LKW-Fahrer war knapp ein Jahr bei einem Transportunternehmen tätig, bevor er von seinem Arbeitgeber gekündigt wurde. Nach Ende des Dienstverhältnisses wandte er sich an die Arbeiterkammer Burgenland. Dabei wurde festgestellt, dass ihm zustehende Ansprüche, insbesondere das Entgelt für geleistete Überstunden, nicht bezahlt wurden. Diese konnten mit Hilfe des AK-Experten jedoch nur zum Teil eingefordert werden – der Grund: der Kollektivvertrag sah eine dreimonatige Verfallsfrist vor. Wegen dieser ging dem Dienstnehmer viel Geld verloren.

Ablaufdatum

Verfallsklauseln können sehr weitreichend sein und alle arbeitsrechtlichen Ansprüche betreffen. So kommt es häufig vor, dass zwar geleistete, aber nicht bezahlte Überstunden nach

dem Ablauf von wenigen Monaten nicht mehr verlangt und in weiterer Folge auch nicht mehr eingeklagt werden können. Voraussetzung für eine erfolgreiche Klage ist nämlich, dass die Ansprüche zuvor rechtzeitig beim Dienstgeber eingefordert worden sind. Die dafür notwendige Form ist je nach Kollektivvertrag unterschiedlich – zu meist hat die Geltendmachung schriftlich zu erfolgen. Die Fristen in den einzelnen Kollektivverträgen sind unterschiedlich lang. „Darum ist es wichtig, dass Arbeitnehmer:innen im entsprechenden Kollektivvertrag nachlesen und sich informieren. Offene Ansprüche müssen – entsprechend der jeweiligen Verfallsfrist – rechtzeitig unter Wahrung der im Kollektivvertrag dafür vorgeschriebenen Form (z.B.: mittels eingeschriebenem Brief) geltend gemacht werden“, erklärt AK-Experte Lukas Wapp.



<https://bgld.arbeiterkammer.at/verfallsklauseln>

Hier geht's zu weiteren Informationen zu den Verfallsklauseln.

So zocken Fake-Shops vor Weihnachten ab Weihnachtskauf mit Risiko

Online-Shopping boomt – besonders in der stressigen Vorweihnachtszeit. Doch zwischen echten Schnäppchen und festlicher Vorfreude lauern immer mehr Fake-Shops, die Kund:innen mit verlockenden Angeboten in die Falle locken.

In Läden wird gedrängelt, die Straßen sind überfüllt, draußen ist es kalt und von Besinnlichkeit keine Spur. Der zunehmende Konsumdruck macht die Adventszeit für viele zu einer hektischen Herausforderung statt zu einer Zeit der Ruhe. Kein Wunder also, dass immer mehr Menschen ihre Weihnachtseinkäufe lieber online erledigen: ein paar Klicks statt stundenlangem Gedränge im Geschenkeladen. Doch so bequem das digitale Shopping auch ist, birgt es dennoch zahlreiche Risiken, die leicht übersehen werden.

Was sind Fake-Shops?

Fake-Onlineshops sind oft professionell gemacht und unterscheiden sich auf den ersten Blick kaum von bekannten Plattformen. Mit hochwertigen Produktbildern, Rabattaktionen und vertrauenswürdigen Designs täuschen sie Sicherheit vor. Erst wenn nach der Bezahlung nichts geliefert wird oder das Konto plötzlich verdächtige Abbuchungen aufweist, merken Betroffene, dass sie in eine Falle getappt sind. Auffällig sind vor allem Shops, die Markenartikel zu unrealistisch niedrigen Preisen anbieten oder nur Vorkasse und Überweisung als Zahlungsmethode akzeptieren.

Erkennungsmerkmale

Es gibt einige Mindestanforderungen, die ein seriöser Online-Shop auf alle Fälle erfüllen muss. So sollte überprüft werden, ob ein ordentliches und vollständiges Impressum vorhanden ist – dieses gibt Aufschluss über den Sitz des Unternehmens. Auch die Allgemeinen Geschäftsbedingungen sollten umfangreich und sprachlich korrekt sein. Sind die AGBs besonders kurz oder enthalten sie viele Rechtschreibfehler, kann das ein Hinweis auf eine betrügerische Webseite sein. Seriöse Shops verfügen darüber hinaus über eine Widerrufsbelehrung und Gütezeichen. Zuletzt können auch Käuferbewertungen auf Onlineplattformen, wie beispielsweise Trustpilot, helfen, über die Seriosität einer Website zu entscheiden. Bewertungen auf den eigenen Websites sind mit Vorsicht zu genießen, denn diese sind oft gefälscht.

lassen sich die meisten Fälle mit gesundem Misstrauen und ein paar einfachen Überprüfungen vermeiden. Wenn ein Angebot zu gut klingt, um wahr zu sein, ist es das meistens auch. Kommt es trotz aller Vorsicht zu einem Betriebsfall, gilt: rasch handeln. Abbuchungen sollten umgehend bei der Bank oder dem Kreditkartenanbieter reklamiert werden. Zudem empfiehlt sich eine Anzeige bei der Polizei – nicht nur, um den eigenen Schaden zu dokumentieren, sondern auch, um andere vor derselben Falle zu schützen. AK-Konsumentenschutzexpertin Mag.^a Judith Palme-Leeb empfiehlt außerdem: „Am besten ist es, wenn Waren nur auf Rechnung bestellt werden – bei der Vorauskassa kann sich ein finanzieller Schaden nicht vermeiden lassen und sollte daher unter allen Umständen vermieden werden.“

Fake-Shops entlarven

Es stehen bereits einige Tools zur Verfügung, mit welchen sich Fake-Shops einfach erkennen lassen. Betrüger:innen keine Chance geben und QR-Codes scannen:



Eine Liste bekannter Fake-Shops finden Sie auf www.watchlist-internet.at/

<https://www.watchlist-internet.at/>



Hier geht's zum Experteninterview mit hilfreichen Tipps von AK-Konsumentenschutz-experten Mag. Christian Koisser.

<https://www.geldandleben.at/das-eigene-geld-schützen>

Aktuelle Änderungen im Sozialversicherungsrecht

Was ist neu ab 2026?

Langsam verabschieden wir uns von 2025 und starten schon bald in ein neues Jahr. Mit den Neujahrsvorsätzen begleiten uns aber auch viele rechtliche Änderungen ins Jahr 2026. Einige Neuerungen betreffen Altersteilzeit und Pensionen, deshalb haben wir weiterführenden Informationen zusammengestellt.

- **Korridorpension:** Die Versicherungsmonate sowie das Antrittsalter werden schrittweise angehoben.

<https://bgld.arbeiterkammer.at/traeuer-in-pension>



- **Frauenpensionsalter:** Die seit 2024 stattfindende Angleichung des Frauenpensionsalters auf das 65. Lebensjahr wird bis 2033 schrittweise fortgeführt.

<https://bgld.arbeiterkammer.at/alterspension>



- **Teilpension:** Ab 1.1.2026 wird es die Möglichkeit der Teilpension geben, Erwerbstätigkeit und Pension werden in einem Modell verbunden.

<https://bgld.arbeiterkammer.at/teilpension>



- **Schwerarbeit in der Pflege:** Ab 1.1.2026 wird der Zugang zur Schwerarbeit in der Pflege erleichtert werden.

<https://www.pv.at/web/ueber-uns-und-karriere/presse/newsmeldungen/2025/pflegeberufe-schwerarbeit>



Betriebssport: Kegelturniere

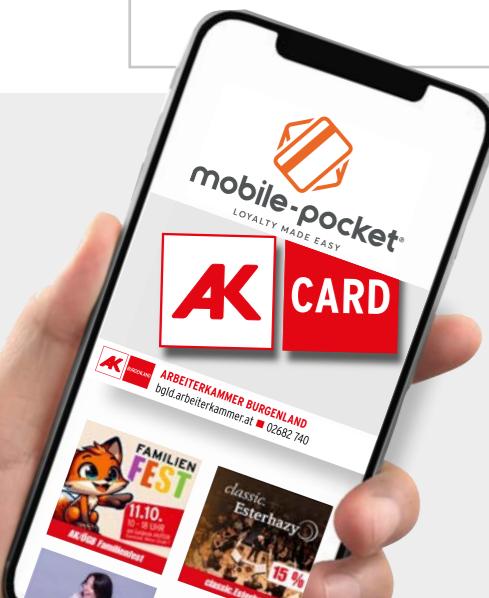
Seit mehr als 30 Jahren kommen Teams aus burgenländischen Betrieben zusammen um gemeinsam zu kegeln. Auch für das Jahr 2026 gibt es wieder zahlreiche Kegelturniere in den einzelnen Bezirken. Neugierig geworden? Dann gleich das Team anmelden und mitkegeln!



<https://bgld.arbeiterkammer.at/kegelturnier>

Viele Vorteile mit der AK-Card digital

Ob spannende Entdeckungstouren durch die Burg Forchtenstein, der Erwerb eines Küstenpatents oder klassische Konzerte – maximale Vorteile auf unterschiedlichste Aktivitäten erhalten! Laden Sie noch heute Ihre AK Card über mobile-pocket herunter und genießen Sie Prozente auf viele coole Veranstaltungen und Ausflugsziele.



Renate Ziegler übergibt an Monika Hauptmann

Wir sagen Danke!

Lesebegeisterte, die unsere AK-Bücherei in Pötsching regelmäßig besuchen, werden Renate Ziegler mit Sicherheit kennen. Seit 2014 engagierte sich Renate für die Bücherei in Pötsching, 2015 übernahm sie dann die Leitung. In diesen zehn Jahren hat sich einiges geändert: Das alte Karteikartensystem wurde gegen ein modernes Bibliotheksprogramm getauscht und die Öffnungszeiten sowie der Bestand wurden erweitert. „Ich habe mich immer am meisten über das positive Feedback der Leser:innen gefreut. Solche Rückmeldungen bestärken mich in meinem Engagement, darum werde ich auch weiterhin Teil des ehrenamtlichen Teams in Pötsching sein“, erklärt



Renate Ziegler. Nun wird die Büchereileitung an die langjährige Mitarbeiterin Monika Hauptmann übergeben. Auch Monika ist bereits seit ihrer Volksschulzeit eine begeisterte Leserin und besuchte schon damals die Bücherei in Pötsching.

Seit 2019 arbeitet sie tatkräftig im Team mit. In Zukunft wird sie gemeinsam mit Ingrid Simon und Mag. a Brigitte Wieser weiter dafür sorgen, dass das kostenlose Büchereangebot vielfältig, zugänglich und einladend bleibt.



Buchtipps

AK-Bücherei Eisenstadt, Abteilungsleiterin Mag. a Julia Gsertz



WIR ALLE MACHEN WIRTSCHAFT
ATTAC, DIE ARMUTSKONFERENZ
GEÖB, FAIR SORGEN!
Für eine euknufflige
Wirtschafts- und Finanzbildung

Wirtschafts- und Finanzangelegenheiten zu verstehen ist nicht so einfach. Wie finanzstarke Lobbys arbeiten und wirken, noch weniger. In diesem Titel werden Zusammenhänge hergestellt und Beispiele aus der Praxis aufgezeigt.



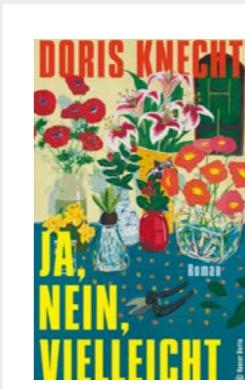
MEHR ALS GELD
ROSA LYON

Ungleichheit betrifft uns in vielen Lebenslagen und gesellschaftlichen Bereichen und alle sind sich darüber einig, dass diese verringert werden muss. Aber wo ansetzen? Die Ökonomin Rosa Lyon liefert Einsichten in die vielen Facetten der Ungleichheit und stellt Fragen wie: Wie viel Armut und Reichtum wollen wir in unserer Gesellschaft?



TOXISCH REICH
SEBASTIAN KLEIN

Sebastian Klein ist selbst durch den Verkauf der App Blinkist reich geworden und hat 90 Prozent seines Vermögens abgegeben. In seinem Buch erklärt er, warum er davon überzeugt ist, dass extremes Vermögen unserer Gesellschaft schadet und schickt damit einen großen Appell für mehr soziale Gerechtigkeit hinaus in die Welt.



JA, NEIN, VIELLEICHT
DORIS KNECHT

Was braucht es als moderne Frau in der Mitte des Lebens noch und was nicht mehr? Es geht viel ums Hinterfragen des Primats der romantischen Zuneigung, darüber weit hinaus um die Liebe in all ihren Facetten, vor allem jene zum eigenen Ich. Die Autorin ist am 4. März 2026 in der AK-Bücherei Eisenstadt zu Gast!



Viel Spaß am

FAMILIEN FEST

Spiel, Spaß und Freude hatten die 3.500 großen und kleinen Besucher:innen beim Familienfest von AK und ÖGB, bei dem jeder auf seine Rechnung kam. Während sich die Einen bei Kettenkarussell, Hüpfburg oder Zaubershows vergnügten, hatten die Anderen Gelegenheit, beim Meidnlflohmärkt zu stöbern oder

bei Kaffee und Kuchen zu entspannen. „Wir wollten Familien ein Angebot machen, einen unbeschwerlichen Tag zu verbringen. Beim dritten AK-ÖGB-Familienfest ist das gut gelungen“, ziehen beide Gastgeber ÖGB-Landesvorsitzender Manuel Sulyok und AK-Präsident Gerhard Michalitsch zufrieden Resümee.



Eisenstadt:
02682 740

Neusiedl/See:
02167 8120

Oberpullendorf:
02612 42255

Oberwart:
03352 32588

Güssing:
03322 42755

Jennersdorf:
03329 46255



akbgld@akbgld.at

Follow us!



EU Ecolabel : AT/053/005

Bitte sammeln Sie Altpapier für das Recycling